

Geschäftsbericht 2014



Stiftung

Einsatzkostenversicherung der Gemeinden
in ausserordentlichen Lagen

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|------------|
| 1 | Vorwort des Präsidenten | 3 |
| 2 | Allgemeines | 4 |
| 3 | Die Organe der Stiftung | 5 |
| 4 | Die wichtigsten Ereignisse | 6 |
| 5 | Die Zahlen | 7 |
| 6 | Der Dank | 8 |
| 7 | Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick | 8–9 |
| 8 | Erläuterungen zur Bilanz und zur Erfolgsrechnung | 10 |
| 9 | Bericht der Revisionsstelle | 11 |

Titelbild

Unwetter Schangnau, Juli/August 2014

Geschäftsbericht 2014

1 Vorwort des Präsidenten

Im Jahr 2014 wurden wir abermals weitgehend vor massiven Schadenereignissen bewahrt. Zwar hatten wir im Emmental ein lokales Grosseignis, dessen Auswirkungen für Menschen und Infrastruktur bedeutend waren, aber wir mussten – und dafür sind wir dankbar – glücklicherweise keine Katastrophe beklagen, die weite Teile des Kantonsgebiets oder den ganzen Kanton betroffen hätte.

Was soll eine Organisation tun, die Jahr für Jahr mitteilen darf, es habe sie nicht gebraucht?

Sie soll erstens froh darüber sein und zweitens ja nicht glauben, das bleibe nun immer so.

Die Ruhe kann halt auch die Ruhe vor dem Sturm sein.

Wer will denn die Feuerwehr abschaffen, wenn es während einer gewissen Zeit nicht gebrannt hat?

Es ist leider nicht auszuschliessen – ja es ist geradezu davon auszugehen, dass die EKV früher oder später wieder mit grösseren Elementarereignissen konfrontiert wird. Niemand malt bloss den Teufel an die Wand, denn alle wissen, was quasi aus heiterem Himmel heraus geschehen kann. Ein Schadenfall kann völlig überraschend, innert Kürze, eintreten – und dann sind die Betroffenen froh um eine tatkräftige Unterstützung und eine ausreichend gefüllte Kasse.

Die Natur verdient unseren Respekt; sie ist stärker als wir. Auch wer sich über die vielen baulichen Massnahmen, die das Risiko reduzieren können, freut, wird stets wissen, dass die Natur häufig – im wahrsten Sinn des Wortes – jene eigenen Wege geht, die unsere Szenarien nicht voraussehen und unsere Vorkehrungen nicht verhindern können.

Wir haben die Natur – und das ist eigentlich ganz gut – nicht vollends im Griff. Das allein ist für die EKV Grund genug, ihre Arbeit auch in sogenannten ruhigen Jahren zielstrebig und kompetent zu tun. Und Vorbereitungen zu treffen.

Allen, die sich auch 2014 um die Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen (EKV) verdient gemacht haben, spreche ich meinen herzlichen Dank aus. Dass der Stiftungsrat in corpore im Amt bleibt, freut mich sehr und ist zweifellos ein gutes Zeichen.

Beat Giaouque, Präsident

2 Allgemeines

2.1 Rechtsform und Stiftungszweck

Unter dem Namen «Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen» besteht mit Sitz in Ittigen eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs. Sie bezweckt als Versicherung die Beschaffung, Verwaltung und Auszahlung von Mitteln zur Deckung von Einsatzkosten der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen gemäss den dafür geltenden gesetzlichen Bestimmungen des Kantons Bern.

2.2 Massgebende Grundlagen

- Stiftungsurkunde vom 8. April 1999
- Kantonales Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzgesetz (KBZG) (BSG 521.1)
- Verordnung über die Einsatzkostenversicherung der Gemeinden bei Katastrophen und in Notlagen (BSG 521.14 Einsatzkostenverordnung, EKV)

2.3 Versicherte Leistungen

Art. 4 Verordnung

Versicherte Leistungen

¹ Versichert sind die Einsatzkosten der Gemeinden bei Katastrophen und in Notlagen für (Einleitungssatz Fassung vom 27. 10. 2004)

a die Schadenbekämpfung;

b die Sofortmassnahmen zur Verhütung weiterer Schäden;

c die behelfsmässige Sicherstellung der überlebenswichtigen Infrastrukturen;

d die Räumungsarbeiten, soweit sie für die Tätigkeiten gemäss den Buchstaben a bis c unmittelbar erforderlich sind.

(Fassung vom 27. 10. 2004)

² Versichert sind nur die den Gemeinden verbleibenden Nettokosten.

³ Es besteht ein Rechtsanspruch auf Versicherungsleistungen.

⁴ Nicht unter die Versicherungsdeckung fallen die Kosten für die Instandstellung, die Prävention sowie allfällige Kulturschäden

3 Die Organe der Stiftung

3.1 Stiftungsrat

Der vom Regierungsrat am 1. Dezember 2010 gewählte Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

- Giauque Beat, Grossrat, Gemeindepräsident, Ittigen (Präsident)
- Flück Peter, Grossrat, Unterseen
- Kohler Ernst, Gemeindeschreiber/Finanzverwalter, Trub
- Markwalder Iris, Bereichsleiterin Gemeindefinanzen, Amt für Gemeinden und Raumordnung, Sutz (Vizepräsidentin)
- Matti Roland, Grossrat, Gemeindepräsident, La Neuveville
- Messerli Paul, Gemeindepräsident, Kirchdorf
- von Flüe Hanspeter, Amtsvorsteher BSM (Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern)

3.2 Ausschuss des Stiftungsrats

Er besteht aus drei Mitgliedern:

- Giauque Beat, Präsident des Stiftungsrats, von Amts wegen
- Markwalder Iris
- Messerli Paul

3.3 Geschäftsstelle

Geschäftsstelle der Stiftung ist die Gebäudeversicherung Bern (GVB):

- Geschäftsführer Lurf Patrick, Mitglied der Geschäftsleitung
- Techn. Beurteilung Ryf André, Architekt, technischer Kundenbetreuer
- Sekretariat Murgotti Adriana und Boschung Susanne

3.4 Rekurskommission

Die Rekurskommission bilden:

- Fahrländer Karl Ludwig, Dr. iur., Fürsprecher, Helvetiastrasse 5, 3005 Bern
- Keller Samuel, Fürsprecher, Monbijoustrasse 10, Postfach, 3001 Bern
- Lemann Samuel, Rechtsanwalt, Speichergasse 5, Postfach 484, 3000 Bern 7

3.5 Revisionsstelle

Als Revisionsstelle amtiert die PricewaterhouseCoopers AG mit Sitz in Bern.

3.6 Aufsichtsbehörde

Mit Verfügung vom 4. November 1999 wurde die Stiftung der Aufsicht des Amts für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ASVS) unterstellt (Ab 01.01.2012: Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht [BBSA].)

4 Die wichtigsten Ereignisse

Im Jahr 2014 wurden wir glücklicherweise vor grösseren Schadenereignissen bewahrt.

- **3. April 2014**

Sitzung des Ausschusses des Stiftungsrats:
– Vorbereitung der Sitzung des Stiftungsrats

- **23. April 2014**

Sitzung des Stiftungsrats/Geschäfte:
– Geschäftsbericht 2013
– Rechnung 2013/Revisionsbericht
– Performance der Anlagen

- **Juli / August 2014**

– Unwetter Region Emmental (Schangnau, Trub, Eriswil und Eggwil)

- **11. November 2014**

Sitzung des Ausschusses des Stiftungsrats
– Vorbereitung der Sitzung des Stiftungsrats
– Wahlen
– Zirkulationsbeschluss Akontozahlung Gemeinde Schangnau

- **2. Dezember 2014**

Sitzung des Stiftungsrats/Geschäfte:
– Finanzplan, provisorische Rechnung 2014 und Budget 2015
– Gemeindebeiträge im Jahr 2015: einmalig, nicht einfordern
– Performance der Anlagen per 30.09.2014
– Wahlen
– Zirkulationsbeschluss Akontozahlung Gemeinde Schangnau

5 Die Zahlen

5.1 Leistungen der Stiftung

Schangnau (Unwetter Juli/August 2014)

| | | |
|----------------------------|-----|---------|
| Geschätzte Einsatzkosten | CHF | 700 000 |
| Selbstbehalt | CHF | -15 750 |
| Stiftung | CHF | 684 250 |
| Teilzahlung per 27.08.2014 | CHF | 300 000 |

Per 31.12.2014 waren, im Zusammenhang mit dem Hochwasser vom Sommer 2014, Gesuche von 8 weiteren Gemeinden hängig.

Für diese Fälle wurden in der Jahresrechnung CHF 752 926 zurückgestellt.

Weitere Gemeinden haben schriftlich oder telefonisch Anfragen bezüglich Vergütungen der EKV gestellt. Diese Anliegen mussten alle abgelehnt werden, da das Schadenvolumen im Verhältnis zum Selbstbehalt zu klein war oder das Schadenereignis nicht der Verordnung der EKV entsprach.

5.2 Rechnungsergebnis 2014

Die Stiftung EKV schliesst im Geschäftsjahr 2014 mit einem Verlust von CHF 594 471 ab und verfügt über ein Stiftungskapital von CHF 11 088 184.

5.3 Rendite

Das angelegte Kapital verzeichnete im Berichtsjahr einen nicht realisierten Buchgewinn von 5,22 %.

6 Der Dank

7 Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick

6.1 Der Stiftungsrat dankt

- den Gemeinden für ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung;
- der Gebäudeversicherung Bern für die Führung der Geschäftsstelle und die fachgerechte Prüfung der eingegangenen Beitragsgesuche durch André Ryf.

Anhang

- Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick
- Erläuterungen zur Bilanz und zur Erfolgsrechnung
- Bericht der Revisionsstelle

| Bilanz in CHF | 31. 12. 2014 | 31. 12. 2013 |
|-----------------------------|-------------------|-------------------|
| Aktiven | | |
| Umlaufvermögen | | |
| Flüssige Mittel | 1 918 244 | 3 715 520 |
| Forderungen | 16 546 | 27 589 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 18 606 | 45 033 |
| Total Umlaufvermögen | 1 953 396 | 3 788 143 |
| Anlagevermögen | | |
| Aktien | 4 180 916 | 4 134 466 |
| Obligationen | 6 812 601 | 4 650 000 |
| Total Anlagevermögen | 10 993 517 | 8 784 465 |
| Total Aktiven | 12 946 913 | 12 572 608 |

| Bilanz in CHF | 31. 12. 2014 | 31. 12. 2013 |
|----------------------------------|-------------------|-------------------|
| Passiven | | |
| Fremdkapital | | |
| Ausgleichskasse AHV, IV, EO, ALV | 2 471 | 1 553 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | 756 906 | 9 954 |
| Schwankungsreserve Wertschriften | 1 099 352 | 878 446 |
| Total Fremdkapital | 1 858 729 | 889 953 |
| Stiftungskapital | | |
| Stand 01.01. | 11 682 656 | 11 236 364 |
| Zunahme/Abnahme | -594 471 | 446 291 |
| Stand 31. 12. | 11 088 184 | 11 682 656 |
| Total Stiftungskapital | 11 088 184 | 11 682 656 |
| Total Passiven | 12 946 913 | 12 572 608 |

| Erfolgsrechnung in CHF | 2014 | 2013 |
|---|------------------|-----------------|
| | (01.01.–31.12.) | (01.01.–31.12.) |
| Ertrag | | |
| Beiträge Gemeinden | 0 | 0 |
| Finanzertrag | 786 194 | 608 561 |
| Auflösung Schwankungsreserve | 0 | 0 |
| Total Ertrag | 786 194 | 608 561 |
| Aufwand | | |
| Entschädigung Hochwasser | 1 052 926 | 5 874 |
| Entschädigung Feuer | 0 | 30 000 |
| Verwaltungsaufwand | 68 841 | 69 717 |
| Finanzaufwand | 37 992 | 38 064 |
| Bildung Rückstellung Schwankungsreserve | 220 906 | 18 614 |
| Total Aufwand | 1 380 665 | 162 270 |
| Jahresgewinn | -594 471 | 446 291 |

8 Erläuterungen zur Bilanz und zur Erfolgsrechnung

8.1 Erläuterungen zur Bilanz

Die Aktivseite der Bilanz setzt sich aus dem Umlaufvermögen von CHF 2 Mio. und dem Anlagevermögen von CHF 11 Mio. zusammen. Im Umlaufvermögen sind die flüssigen Mittel, die Forderungen gegenüber der Eidgenössischen Steuerverwaltung (Verrechnungssteuer) und die aktive Rechnungsabgrenzung (Marchzins) enthalten. Das Anlagevermögen besteht vorwiegend aus Obligationen. Ein Anteil ist in Aktienfonds investiert. Da die Sicherheit bei der Anlagestrategie erste Priorität hat, werden Schuldner erstklassiger Qualität bevorzugt. Die Bewertung erfolgt aufgrund des Anlagereglements vom 6. Dezember 2001.

Auf der Passivseite der Bilanz schlagen neben den Verbindlichkeiten gegenüber der AHV Ausgleichskasse von CHF 2471 die passive Rechnungsabgrenzung für pendente Schadenfälle und sonstige Verpflichtungen von CHF 756'906, die Schwankungsreserve von CHF 1'099'352 und das Stiftungskapital von CHF 11,1 Mio. zu Buche.

8.2 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Die Stiftung EKV schliesst im Jahr 2014 mit einem Verlust von CHF 594'471 ab.

Die Ertragsseite setzt sich aus den Finanzerträgen von CHF 786'194 zusammen.

Auf der Aufwandseite stehen Entschädigungen an die Gemeinden von insgesamt CHF 1'052'926 zu Buche. Diese resultieren aus der Teilzahlung an die Gemeinde Schangnau von CHF 300'000 und der Abgrenzung von pendenten Schadenfällen über CHF 752'926. Der Verwaltungsaufwand von CHF 68'841 setzt sich aus der Entschädigung an die Gebäudeversicherung Bern, den Entschädigungen an die Stiftungsräte, den Kosten der Revisionsgesellschaft und diversen Büroaufwendungen zusammen. Im Finanzaufwand von CHF 37'992 sind hauptsächlich realisierte Kursverluste sowie Bankspesen, Depotgebühren und nicht realisierte Kursverluste enthalten. Zudem wurde aufgrund der Richtlinie im Anlagereglement die Schwankungsreserve um CHF 220'906 erhöht.



Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Einsatzkostenversicherung der
Gemeinden in ausserordentlichen Lagen
Ittigen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG

Hanspeter Gerber
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Michel Mange
Revisionsexperte

Bern, 13. Februar 2015

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

PricewaterhouseCoopers AG, Bahnhofplatz 10, Postfach, 3001 Bern
Telefon: +41 58 792 75 00, Telefax: +41 58 792 75 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Stiftung

Einsatzkostenversicherung der Gemeinden
in ausserordentlichen Lagen

ekv@gvb.ch
www.ekv-bern.ch

Geschäftsstelle:
Gebäudeversicherung Bern (GVB)
Papiermühlestrasse 130
Postfach
3063 Ittigen

Telefon 031 925 11 11
Telefax 031 925 12 22

info@gvb.ch
www.gvb.ch